

»Der Tag – Sieg des Lichtes« (1906/1907) von Georg Lührig – Untersuchung, Konservierung und Aufspannung eines großformatigen Wandbildentwurfes

Objektvorstellung und Ziel der Diplomarbeit

Der großformatige Wandbildentwurf »Der Tag – Sieg des Lichtes« von Georg Lührig entstand in der Epoche des Jugendstils in den Jahren 1906/1907. Gemeinsam mit dem Pendant »Die Nacht – Dämmerung und Sehnsucht« sowie acht Friesbildern schmückte die freskale Ausführung einst das Treppenhaus im Westflügel des ehemaligen Sächsischen Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts in Dresden, gegenwärtiger Sitz der Sächsischen Staatskanzlei. Durch die Zerstörung des Gebäudes im II. Weltkrieg stellt der Entwurf heute ein besonderes Zeugnis der historischen Ausführung dar.

Ziel der Diplomarbeit war die Wiederherstellung der Aufstellungsfähigkeit des Wandbildentwurfes, um den Weg für eine zukünftige Präsentation als Ersatz für die freskale Ausführung zu ebnen und der Öffentlichkeit langfristig einen Zugang zu dem regional bedeutenden Kunstwerk zu ermöglichen.

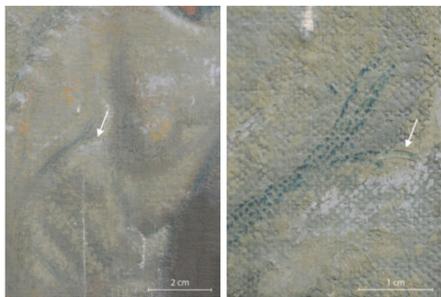
Kunsttechnologischer Aufbau

Die Lagerung des unaufgespannten Wandbildentwurfes erfolgte über viele Jahre hinweg sehr eng gerollt auf einem dünnen Holzstamm. Bildträgerverfärbungen und Spannkanten deuten auf einen zeitweilig zugehörigen Spannrahmen mit zwei senkrechten Streben hin.

Als Bildträger dient ein sehr fein und dicht gewebtes Flachsgewebe in einfacher Leinenbindung. Trotz fehlender Webkante legt das Format einen horizontalen Kettfadenverlauf nahe.

Auf eine dünne und weiße Leim-Kreide-Grundierung folgt eine erste, bleiweißhaltige Farbanlage. Es sind zwei nebeneinander liegende Farbschichten zu differenzieren: Die hellgraue architektonische Begrenzung und die innen liegende Bildfläche mit graublauer bis hellblauer Farbgebung. Vermutlich erfolgte die Ausführung als fließender, malerischer Prozess in Kombination mit der Unterzeichnung. Diese zeigt sich partiell durch verschiedenfarbige, grafische Linien sowie schwarze, weiche Pinselstriche durch die Malerschicht erkennbar.

Der Entwurfscharakter des Gemäldes wird weiterhin durch die dünne und zügige Ausführung der Malerei alla prima unterstützt. Es handelt sich um eine Mischtechnik aus Ölmalerei und -zeichnung. Der Einsatz von ölhaltigen Pastell- und Grafitstiften zeigt sich an den Außenkonturen der Figuren am prägnantesten. Darüber hinaus finden sich zahlreiche lokale Überarbeitungen und Akzentuierungen in der Fläche. Sowohl die Anwendung der Zeichenmedien vor Abschluss des Trocknungsprozesses der Ölfarbe, als auch ein Tunken der Stifte in Öl könnte zu einer Vermischung der Bindemittel geführt haben. Die Untersuchung der Lichtstabilität ausgewählter Farbbereiche mittels Microfading-Methode weist zudem eine Verschwärzung zinnoberhaltiger Farbpertien bei starker Lichteinstrahlung nach.



Einsatz eines akzentuierenden Zeichenmediums vor der vollständigen Trocknung der Ölfarbe

Schadensbilder

Der Erhaltungszustand des Gemäldes war insgesamt als gut einzustufen. Gravierende und substanzgefährdende Schadensbilder konzentrierten sich in der Mehrheit auf den unteren Bildrand. Es handelte sich um Folgeschäden einer Feuchtigkeits- bzw. Wassereinwirkung während der sehr eng aufgerollten Lagerung des Gemäldes.

Zu den zentralen Schadensphänomenen des Bildträgers gehörten neben vertikal verlaufenden Deformationen, die Degradation und der mikrobielle Befall des unteren Geweberandes. Kennzeichnend für die geschädigten Partien war optisch eine hellere und gefleckte Erscheinung sowie strukturell ein starker Festigkeits- und Masseverlust. Mittig innerhalb der degradierten Gewebereiche traten Bildträgerverletzungen und -fehlstellen auf.

Innerhalb der Bildschicht führte die Dimensionsänderung des Gewebes infolge der Feuchtigkeits- und Wassereinwirkung zu Abhebungen, Lockerungen und Fehlstellen. Die Adhäsionsverluste traten sowohl zwischen Bildträger und Bildschicht, als auch zwischen den einzelnen Farbschichten auf. Rote, blaue und schwarze Farbpertien wiesen zudem einen leichten Kohäsionsverlust auf, der sich in einer hohen Reibungsempfindlichkeit der Bildschicht äußerte. Zusätzlich traten weiße Zinkcarboxylat-Ausblühungen auf, die zu einer starken Verfremdung der Malerei führten.



Endzustand des Wandbildentwurfes »Der Tag – Sieg des Lichtes« von Georg Lührig und zum Aufrollen verwendeter Holzstamm (Foto: K. Riße)

Die Adhäsionsverluste traten sowohl zwischen Bildträger und Bildschicht, als auch zwischen den einzelnen Farbschichten auf. Rote, blaue und schwarze Farbpertien wiesen zudem einen leichten Kohäsionsverlust auf, der sich in einer hohen Reibungsempfindlichkeit der Bildschicht äußerte. Zusätzlich traten weiße Zinkcarboxylat-Ausblühungen auf, die zu einer starken Verfremdung der Malerei führten.



Vor- und Nachzustand der zweistufigen Konsolidierung



Partielle Reduktion der Zinkcarboxylat-Ausblühungen



Prozess des Aufrollens und Wendens des Wandbildentwurfes während der Bearbeitung

Bearbeitungskonzept

Um der besonderen Ausgangssituation eines sehr guten und unberührten Objektzustandes gerecht zu werden, wurden eine abschließende Konservierung und eine sehr zurückhaltende Restaurierung des Wandbildentwurfes vorgesehen. Spuren der individuellen Objektgeschichte blieben als Primärdokumente erhalten, sofern diese den Genuss des Werkes nicht beeinträchtigten. Ästhetische Veränderungen des Erscheinungsbildes, wie die Kittung und die farbliche Integration von Fehlstellen, erfolgten nicht.

Durchgeführte Maßnahmen

Die Bearbeitung des Wandbildentwurfes erfolgte in liegender Position. Das Aufrollen des großformatigen Gemäldes ermöglichte sowohl den Zugang zur Bildmitte, als auch das Wenden im Arbeitsprozess.

In einem ersten Schritt wurde mit der Planung der Deformationen begonnen. Durch den Einsatz von Feuchtigkeit und Wärme wurden der Bildträger und die Bildschicht flexibilisiert und durch die Ausübung von Druck und Zug in die Ebene gelegt.

Parallel wurde eine zweistufige Konsolidierung der Bildschichtpartien mit Adhäsionsverlusten durchgeführt. Es erfolgten eine Vorfestigung mittels Ultraschallvernebelung und eine Nachfestigung aufstehender Schollen mit dem Pinsel.

Die Zinkcarboxylat-Ausblühungen wurden ausschließlich in den Bildbereichen partiell reduziert, in denen die weißen Auflagerungen die Qualität der Malerei stark beeinträchtigten.

In einem vierten Schritt wurde der Wandbildentwurf vordereitig sowie rückseitig von Staub und Schmutz befreit. Der Einsatz von wässrigen Kompressen schützte die empfindliche Oberfläche vor Reibung.

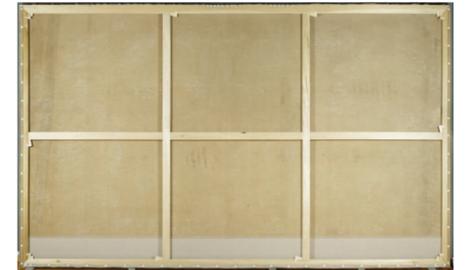


Waschen, fadengerades Aufspannen und Dekatieren des Stabilisierungsgewebes

Diplomarbeit **Eva Krug von Nidda**

Fachklasse für **Konservierung und Restaurierung**
von Malerei auf mobilen Bildträgern

Betreuerinnen **Prof. Dr. Ursula Haller**
Dipl.-Rest. Sandra Plötz

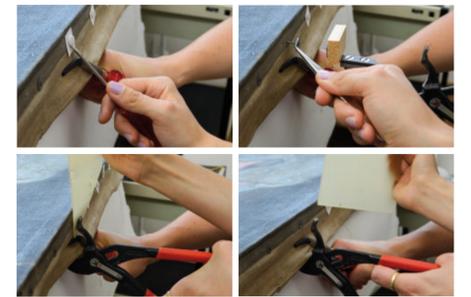


Endzustand der Rückseite ohne Rückseitenschwingschutz (Foto: K. Riße)

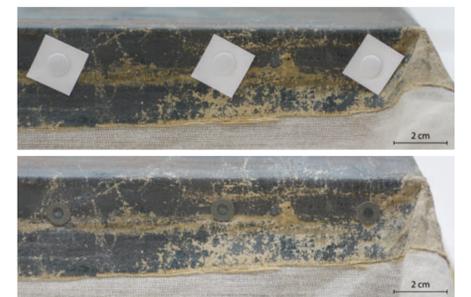
Die Stabilisierung der Bildträgerfehlstellen und -verletzungen umfasste die Anränderung des unteren Geweberandes und die Hinterklebung von wiederzuverwendenden Befestigungspunkten. Zur Herabsetzung der Reaktion auf Feuchtigkeit wurde das verwendete Stabilisierungsgewebe zunächst gewaschen, fadengerade aufgespannt und anschließend dekatiert. Im Rahmen der Anränderung war eine Unterstützung des gesamten degradierten Bildträgerbereiches konservatorisch notwendig, um die entstehenden Zugkräfte bei einer Neuaufspannung aufzunehmen und ein Reißen des Bildträgers zu verhindern. Für die Verbindung zwischen Stabilisierungsgewebe und Bildträger wurde ein Heißsiegelklebstoff eingesetzt, der durch die Auflage von erwärmten Steinplatten reaktiviert wurde. Präzise Aussparungen der Bildträgerfehlstellen erfolgten mit Hilfe einer Schablone. Im Übergangsbereich wurden sowohl das verwendete Gewebe als auch die Klebefolie ausgedünnt, um die entstehende Kante zu vermitteln.

Als letzte Maßnahme erfolgte die Neuaufspannung des Wandbildentwurfes. Eine temporäre Aufspannung ermöglichte eine präzise Abnahme der Maße des neu anzufertigenden Keilrahmens. Nach erfolgter Unterbauung der Keilrahmenzwischenräume wurde der Entwurf mit der Bildseite nach oben aufgespannt. Die Durchführung beinhaltete eine Vorfrierung des Gemäldes mit Reißzwecken und ihren stückweisen Austausch gegen Nägel über einer säurefreien Unterlegscheibe. Für ein erschütterungsfreies Eindringen der Nägel wurde das Werkzeug »Nailmount« eingesetzt.

Abschließend wurden ein Rückseitenschwingschutz sowie ein Trage- und Hängesystem angebracht.



Aufspannung mit dem Werkzeug »Nailmount« (Fotos: S. Plötz)



Temporäre Vorfrierung und dauerhafte Aufspannung über einer säurefreien Unterlegscheibe

Fazit und Ausblick

Im Rahmen der Diplomarbeit wurde der Wandbildentwurf umfassend untersucht, abschließend konserviert und neu aufgespannt. Wünschenswert wäre eine zukünftige Präsentation im ehemaligen Sächsischen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, dem heutigen Sitz der Sächsischen Staatskanzlei.



Konzentration der Schadensphänomene entlang des unteren Bildrandes als Folge einer Feuchtigkeits- bzw. Wassereinwirkung im aufgerollten Zustand (Fotos: K. Riße)



Abgeschlossene Konservierung der Schadensphänomene entlang des unteren Bildrandes